Ideen für die Thurgauer Landwirtschaft 2050.

Wie bleibt die Landwirtschaft für kommende Generationen tragfähig? Zu dieser Frage hat das glp lab am 20. Oktober 2026 gemeinsam mit der GLP Thurgau im Talent Campus in Kreuzlingen eine Ideenküche durchgeführt.

Pioniere aus der Landwirtschaft, Politikerinnen und interessierte Personen entwickelten gemeinsam ein Zielbild für die Landwirtschaft im Jahr 2050 und erarbeiteten konkrete Massnahmen, wie dieses erreicht werden kann. Moderiert wurde der Abend von Julia Baumann und André Doutreval.

Nach vier Kurzreferaten arbeiteten die Teilnehmenden in Gruppen weiter. Entstanden sind vier Stossrichtungen.

Boden und Bildung.

Roland Lenz ist Biowinzer und Betreiber eines regenerativen Mischbetriebs am Iselisberg. Für ihn liegt der Schlüssel einer ressourcenschonenden Landwirtschaft im Boden: Humusaufbau, Schutz vor Verdichtung, Biodiversität und eine schonende Bewirtschaftung. Seine Gruppe will Ernährung, Biodiversität und Gesundheit bereits in der Grundschule stärker gewichten und die landwirtschaftliche Ausbildung vielfältiger und offener ausrichten. Die Vision der Gruppe lautet: «Gemeinsame Werte rücken durch ein starkes Verständnis zwischen produzierender Landwirtschaft und Bevölkerung ins Zentrum.»

Energie und Kreisläufe.

Karl Heinz Restle, Gründer des Biogastechnologie-Unternehmens Renergon und Nachhaltigkeitspionier, weist darauf hin, dass rund 70% des Kraftfutters importiert werden, während nur ein kleiner Teil der landwirtschaftlichen Abfälle energetisch genutzt wird. Mit konsequenter Biogasproduktion und -speicherung liessen sich fast 30% der Winterstromlücke schliessen. Anstatt dass jeder Landwirt in eine eigene Biogasanlage investiert, sollten Zusammenschlüsse, die dann auch rentabler sind, auf Anreizbasis gefördert werden. Innerhalb der Gruppe denkt man hinsichtlich dessen an die Umsetzung durch Pioniergemeinden. Seine Gruppe spricht sich ebenfalls dafür aus, Biodiversität als kritische Infrastruktur in der Verfassung zu verankern und diskutiert Hülsenfrüchte als Alternative zum Zuckerrübenanbaus.

Kleinstrukturen und Politik.

Der GLP Kantonsrat, Marcel Preiss, bewirtschaftet mit seiner Frau einen Betrieb in Weinfelden regenerativ. Sie betreiben Landwirtschaft wie vor 100 Jahren (oder wie in 100 Jahren wieder). Die Bewirtschaftung erfolgt ohne Diesel und Motoren, nur mit Pferdekraft und Handarbeit. Er kritisiert die intensive Bodennutzung und den Verlust kleinerer Betriebe: Traditionelle Kreisläufe und vielfältige Betriebsstrukturen müssten erhalten bleiben. Seine Gruppe fordert gezielte Lenkungsabgaben, eine Zuckersteuer und eine Landreform, damit junge Landwirtinnen und Landwirte ohne elterlichen Betrieb einfacher an Land kommen.

Vielfalt und unternehmerische Freiheit.

Der Betrieb von Martin Frei im Zürcher Oberland umfasst 30 Hektar. Er setzt heute auf Biodiversität, Galloway- und Geflügelfleisch. An seinem Tisch stand die Frage der Nahrungskonkurrenz zwischen Mensch und Tier im Zentrum. Hühner werden mit Weizen, Mais und Soja gefüttert. All diese Nahrungsmittel könnte der Mensch aber auch essen. Als Lösung wurde die Nutzung von Nebenströmen in der Tierernährung identifiziert, z.B. die Zucht von Soldatenfliegen. Bezüglich der Bewirtschaftung von Flächen war sich die Gruppe einig, dass Wiederkäuer nicht auf Flächen gehalten werden sollen, auf denen Ackerbau betrieben werden kann. Gefordert wurden zudem weniger Bürokratie, liberalere Vorschriften für Stallbauten und Direktzahlungen auch für Vereine und Genossenschaften. Ebenfalls diskutiert wurden die überbetriebliche Haltung von Tieren und die solidarische Landwirtschaft.

Ausblick.

Die Ideenküche in Kreuzlingen war der Auftakt zu der Workshop-Serie *Roadmap Thurgau 2050,* in der die GLP Thurgau gemeinsam mit der Bevölkerung und Fachleuten Ideen für die Zukunft des Kantons entwickelt.

Medienberichte.

- Thurgauer Zeitung
- Schweizer Bauer
- BauernZeitung

Fotos.







